

Andacht für die Sommermonate (Ilona Klaus)

Thema: Ich bin wunderbar

Text: Psalm 139,14

(Begrüßung)

Guten Morgen! Ich möchte Sie alle herzlich grüßen. Schön, dass Sie da sind.

Heute sind wir eingeladen, uns an Gottes Schöpfung zu erfreuen. Und ich hoffe, dass diese Freude tatsächlich auch Ihr Herz erreichen kann. Was uns auch immer wieder Freude bereitet, ist das gemeinsame Singen. So beginnen wir mit dem Lied...

(Lied) Ich singe dir mit Herz und Mund...EG 324,1-7+13

(L) Wir sind zusammen gekommen im Namen des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes.

(G) Amen.

(L) Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,

(G) der Himmel und Erde gemacht hat.

(Eingangspsalme: Psalm 139 i.A.)

Wir hören Worte aus Psalm 139, die Sie vielleicht kennen werden.

Gott, du erforschest mich und kennest mich. Du hast meine Nieren bereitet und hast mich gebildet im Mutterleib. Ich danke dir dafür, dass

ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke, das erkennt meine Seele. Deine Augen sahen mich, als ich noch nicht bereitet war; und alle Tage waren in dein Buch geschrieben... Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz; prüfe mich und erkenne, wie ich es meine. Und siehe, ob ich auf bösem Wege bin und leite mich auf ewigem Wege.

(G) Ehr sei dem Vater und dem Sohn....

(Sündenbekenntnis)

Lasst uns beten:

Guter Gott im Himmel, ganz wunderbar hast du uns Menschen geschaffen, genau wie es der Psalmbeter formuliert hat.

Und nicht nur uns Menschen, auch die Tiere hast du erschaffen, die Pflanzen, die Bäume, ja, die ganze Welt. Alles ist Teil deiner Schöpfung.

Aber was tun wir, Gott? Wir Menschen haben verlernt, deine Wunder zu würdigen. Es gibt keine Ehrfurcht mehr. Die Erde wird ausgebeutet und zerstört. Wo führt das hin, Gott? Und was können wir tun, um über das zu staunen, was du geschaffen hast? Gott, erbarme dich. Amen.

(Lesung) Matthäus 5,13-16

(Glaubensbekenntnis)

Lasst uns Gott loben mit dem Bekenntnis unseres Glaubens:

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen zu richten die Lebenden und die Toten. Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

(Lied) Gott gab uns Atem...EG 432

(Verkündigung)

Liebe Schwestern und Brüder,
ich besuchte Frau X. Sie kann nur noch das Bett hüten seit ihrem letzten Krankenhausaufenthalt. Die Kraft reicht nicht mehr aus, um im Rollstuhl zu sitzen. Ich sitze ganz nahe am Bett, damit wir uns beim Reden gut verstehen können. Irgendwann fällt mein Blick auf ihre Hände. Immer wieder muss ich hinschauen, denn selten habe ich so ausdrucksstarke Hände gesehen. Frau X. bemerkt meinen Blick und freut sich, dass mir

ihre Hände gefallen. Dann schaut sie mir ins Gesicht und sagt: „Sie haben ja eine schöne Augenfarbe!“ Und ich sage darauf, dass mir ihre Haare so gut gefallen. Und so ging das hin und her und wir beide mussten lachen, weil wir uns ein wenig fühlten wie Teenager. Doch wir merkten auch, das war kein leeres Geschwätz und auch kein Austausch von höflichen Komplimenten. Wir haben gegenseitig unsere „schönen“ Seiten bewundert und hatten unsere Freude daran.

Interessant war auch, wir beide konnten das gut aushalten. Denn das ist ja nicht die Regel. Sicher haben Sie auch schon mal ein Kompliment bekommen. *Was passiert sehr häufig, wenn wir Komplimente bekommen?*

Genau, wir genießen uns, wenn man uns wegen unserer äußeren Erscheinung lobt. Oder wir wehren ab und spielen das Lob herunter, denn man möchte ja nicht als eitel erscheinen. Eitelkeit war früher eine Todsünde. Wir hatten bescheiden zu sein wie ein Veilchen. Sie kennen sicher den Vers, den man früher in Poesiealben fand:

*„Sei wie ein Veilchen im Moose, bescheiden,
sittsam und rein und nicht wie die stolze Rose,
die immer bewundert will sein.“*

Besonders uns (den) Frauen wurde das beigebracht.

Stolz auf sich zu sein, das gehörte sich nicht. Schon gar nicht in Bezug auf das eigene Aussehen. So war das.

Und wie ist das heute? Fällt es den Menschen heute leichter als früher, stolz auf sich zu sein?

Ich befürchte, das ist noch immer nicht selbstverständlich. Insbesondere Frauen tun sich schwer damit, ihr Stärken zu benennen.

Männer können sich insgesamt besser darstellen. Sie haben es gelernt, an sich und ihre Fähigkeiten zu glauben. Da haben die Frauen noch eine Menge zu lernen.

Fangen wir heute mal damit an: Was ist schön an uns, die wir heute hier zusammen gekommen sind? Ich merke, einige von Ihnen versuchen, wieder ihr Licht unter den Scheffel zu stellen! Ich denke, wir alle können an unseren Körpern viel Schönes entdecken. Manche von uns haben interessante Hände oder eine Haut, die man gern berührt. Oder Sie haben ansprechende Augen und ein wohlthuendes Lächeln!

Aber auch wenn Sie Ihr Äußeres nicht ansprechend finden, bestimmt gibt es etwas Anderes, auf das Sie stolz sein können.

*Bestimmt haben Sie viele **Begabungen und Fähigkeiten**? Fallen Ihnen welche ein...?*

*Bestimmt haben Sie viele **liebenswerte Charaktereigenschaften**... Was mögen und schätzen andere Menschen an Ihnen?*

Wir alle haben Stärken!

Warum ist das so wichtig, sie zu erkennen?

Wenn wir das nicht tun, werden wir nicht erkennen können, wie wunderbar Gott uns gemacht hat!

Jede und jeder von uns ist etwas Besonderes. Jede und jeder von uns ist eine Persönlichkeit, einmalig und wunderbar.

Wie drückte der Beter aus Psalm 139 das aus?

„Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele.“ (Psalm 139,14)

Wir sind und bleiben Wunder Gottes. Und darauf sollen und dürfen wir stolz sein!

Aber Sie wissen: so einfach ist das nicht. Immer mal wieder überfallen uns Selbstzweifel. Wie oft höre ich besonders alte Menschen sagen: „Ja, früher, da war ich kräftig und stark. Aber heute, jetzt wo ich alt bin und nichts mehr kann, was bin ich da noch wert?“

Immer wieder glauben Menschen, dass sie nicht liebenswert sind, wenn sie hilfsbedürftig werden.

Dass sie nichts wert sind und keinen Anspruch auf Liebe haben: weder von Gott noch von den Menschen.

„Wenn sie wüssten...“, denke ich manchmal. Wenn sie nur wüssten, wie wichtig sie sind.

Es gibt einen Text von einem belgischen Geistlichen, Petrus Ceelen. Ich liebe diesen Text. Er ist wie eine Salbe. Er will alle die heilen, die an sich selber zweifeln. Hören Sie selbst:

Manche Menschen wissen nicht,
wie wichtig es ist, dass sie einfach da sind.

Manche Menschen wissen nicht,
wie gut es tut, sie nur zu sehen.

Manche Menschen wissen nicht,
wie tröstlich ihr gütiges Lächeln wirkt.

Manche Menschen wissen nicht,
wie wohltuend ihre Nähe ist.

Manche Menschen wissen nicht,
wie viel ärmer wir ohne sie wären.

Manche Menschen wissen nicht,
dass sie ein Geschenk des Himmels sind.

Sie wüssten es,
würden wir es ihnen sagen.

(gefunden unter: <https://www.deutschelyrik.de/manche-wissen-nicht-1797.html>)

Heute ist es an der Zeit, Ihnen allen zu sagen, dass sie Geschenke des Himmels sind. Sie alle sind wichtig. Sie sind schön und begabt und liebenswert - für Menschen und für Gott. Und da spielt es keine Rolle, wie stark, gesund und kräftig Sie sind. Für Gott spielt das keine Rolle. Und für die Menschen, die Sie lieben und achten, auch nicht.

Wir sind und bleiben Wunder, **weil Gott** uns so gemacht hat. Wir müssen es nur noch glauben. Dazu schenke Gott uns seinen Geist! Amen.

Als Kind schon habe ich gern gesungen, besonders das nächste Lied. Ich fand die Vorstellung schön, dass Gott jede Mücke, jeden Fisch und jeden Menschen kennt. Wir singen....

(Lied) Weißt du wie viel Sternlein...EG 511,1-3

(Fürbittengebet)

Guter Gott, du bist ein wunderbarer Gott. Wie wunderbar du bist, können wir an deiner Schöpfung erkennen. Wie schön hast du diese Welt gemacht und alles, was auf ihr lebt. Manchmal stockt uns der Atem, so schön sind deine Werke.

Auch uns Menschen hast du mit Liebe erschaffen. Auch wir gehören zu deinen Wundern. Lass uns das nicht vergessen. Manchmal zweifeln wir daran, wenn es uns nicht gut geht, wenn unsere Kräfte nachlassen, wenn Schmerzen uns

plagen. Hilf uns, Gott, damit fertig zu werden.
Hilf uns, die schönen Seiten des Lebens nicht aus dem Blick zu verlieren. Und wenn wir im Spiegel in unsere alt gewordenen Gesichter sehen, dann lass uns Dankbarkeit und Freude empfinden, weil wir deine wunderbaren Kinder sind - bis zum letzten Atemzug.

Wunderbar sind auch Menschen aus anderen Völkern und Kulturen. Lass nicht zu, dass Menschen aufgrund ihrer Herkunft und Hautfarbe oder wegen ihrer Religion diskriminiert werden. Lass uns einander mit Ehrfurcht begegnen. Lass uns in Ehrfurcht mit **allen** Geschöpfen dieser Erde umgehen können.

Wunderbar bist du, Gott, weil du für uns sorgst heute und alle Zeit. In diesem Vertrauen beten wir:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme,
dein Wille geschehe
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

(Segen)

Wir wollen Gott nun um seinen Segen bitten.

Es segne und behüte uns der allmächtige und
barmherzige Gott, Gott Vater, Sohn und Hl. Geist.
Gehet hin in seinem Frieden.

(Alle) Amen. Amen. Amen.